



Flutopfer in Osteuropa brauchen Hilfe

Caritas im Ruhrbistum ruft zu Spenden auf

Nach den schweren Überschwemmungen in Polen, der Slowakei, Tschechien und Ungarn ruft die Caritas im Ruhrbistum zu Spenden für die Flutopfer in Osteuropa auf. Am Wochenende sind an mehreren Stellen Dämme gebrochen, die seit Tagen vollkommen aufgeweicht sind. Die Lage ist noch unübersichtlich, denn die Gefahr von Erdbeben und weiteren Dammbrochen steigt ständig. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Gebiete von Hochwasser betroffen sind, die jahrzehntelang von Überschwemmungen verschont geblieben waren.

"Die Menschen hier sind mit der Situation vollkommen überfordert. Die meisten von ihnen wollen trotz der Bedrohung ihre Häuser nicht verlassen und warten viel zu lange ab", berichtet Katarzyna Sekula, eine Mitarbeiterin der Caritas Polen. Caritas Polen, die im Komitee des regionalen Krisenmanagements vertreten ist, hilft bei der Sicherung von Deichen und bei der Evakuierung von Eingeschlossenen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilen warme Mahlzeiten und Trinkwasser, Kleidung, Medizin und andere Hilfsgüter. In Gegenden, wo sich die Situation stabilisiert hat, versorgt die Caritas Familien zusätzlich mit Desinfektionsmitteln, Pumpen und Trocknungsgeräten, Eimern, Reinigungsmitteln und Gummistiefeln. Alle Hilfsmaßnahmen sind mit den Behörden abgestimmt.

Wie in dem am stärksten betroffenen Polen leisten die örtlichen Caritasverbände auch in den angrenzenden Ländern Soforthilfen für die Opfer der Überschwemmungen. Die Caritas im Bistum Essen unterstützt die Hilfen von Caritas international, der Auslandshilfe des Deutschen Caritasverbandes, und ruft zu Spenden für die Flutopfer in Osteuropa auf.

Spenden mit dem Stichwort "Fluthilfe Osteuropa" werden erbeten auf das Spendenkonto der Caritas im Bistum Essen, Konto 14400 bei der Bank im Bistum Essen, Bankleitzahl: 360 602 95. (Quelle: Bistum Essen)

Impressum:

Der "Blickwinkel" wird herausgegeben im Auftrag des Gemeinderates der katholischen Gemeinde St. Joseph, Essen-Katernberg, in der Pfarrei St. Nikolaus.

Redaktion: Andrea u. Ralf Behrendt, Christian Fischer, Daniel Fleer, Pastor Jakschik, Bernhard Knaffla, Karl-Heinz Kizina-Hobrecht und Manuela Walbaum.

Sie sind eingeladen, sich am Blickwinkel durch Artikel und Leserbriefe zu beteiligen.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag an: x.blickwinkel@gmx.de



Priester und Feuerwehrmann

Interview mit Oliver Laubrock, Pastor in St. Joseph Katernberg

Blickwinkel: Würden Sie sich kurz vorstellen? Sie sind weiterhin Seelsorger im Rettungsdienst und in der Feuerwehr in der Stadt Essen. Das bedeutet für Sie...?

Oliver Laubrock: Seelsorger in Feuerwehr und Rettungsdienst zu sein bedeutet für mich, Kirche und kirchliches Handeln auch zu den Menschen zu tragen, die sich der Kirche nicht zugehörig fühlen. Einsatzkräfte tun einen wichtigen Dienst an den Menschen hier in unserer Stadt. Das ist nicht nur ein Job und darf es auch nicht sein. Sie kommen dabei mit verschiedenen Extremsituationen in Berührung, sie laufen in Häuser rein, aus denen wir rauslaufen, sie fangen mit ihrer Hilfe an, wenn wir mit unserem Latein am Ende sind und müssen teilweise Dinge mit ansehen, wo wir lieber wegschauen. Diese Menschen will ich nicht allein lassen. Für sie bin ich auch der Seelsorger. Das ist eine spannende und herausfordernde Aufgabe. Ich selbst bin ausgebildeter Rettungssanitäter und fahre selbst bei verschiedenen Einsätzen mit auf den Fahrzeugen der Feuerwehr und der vier Hilfsorganisationen Malteser, Johanniter, DRK und ASB. Als so genannter Fachberater Seelsorge bin ich selbst auch Mitglied der Berufsfeuerwehr Essen und der Freiwilligen Feuerwehr Borbeck.

BW: Gerade läuft in der Pfarrei die Aktion: ein Satz zur Frage "Kirche vor Ort hat nur eine Zukunft, wenn ..." Was sagen Sie?

OL: Kirche vor Ort hat nur eine Zukunft, wenn wir nicht hinter unseren Kirchmauern verborgen bleiben, sondern den Vater bitten, dass Er durch uns handeln und dadurch sichtbar werden soll in dieser Welt. Wenn jeder nach Kräften versucht, Gott in seinem Leben Raum zu geben, wenn ich mich Ihm ein bisschen mehr zur Verfügung stelle, wird die Welt heller, lichter und bunter und vielleicht dann auch ein wenig besser.



BW: Was können die Menschen in einer Gemeinde von Ihnen erwarten? Welche Erwartungen und Wünsche haben Sie an Gemeinde?

OL: Ich bin ein Mensch mit Fehlern und Kanten. Ich kann nicht alles und vor allem nicht alles auch immer gut. Aber ich bin bereit zu sehen, was ist; zu hören, was gesagt werden muss; zu tun, was dran ist und mitzugehen! Mein Wunsch an eine Gemeinde ist, dass sie mich mit hinein nimmt in ihr Leben und auch den Menschen in mir entdeckt.

BW: Worauf möchten Sie noch antworten?

OL: Ich möchte noch wenig von mir persönlich erzählen: Oliver mit Vornamen, 39 Jahre. Ich bin der älteste von drei Kindern. Gebürtig aus der Gemeinde St. Josef, Essen-Kupferdreh. Bereits relativ früh hatte ich den Wunsch, Priester zu werden. Ich war aber nur mittelmäßiger Realschüler und an Abi konnte man damals noch nicht denken. Ich habe dann eine handwerkliche Ausbildung begonnen und meine Lehre als Industrie-Buchbinder nach drei Jahren mit der Gesellenprüfung abgeschlossen. Ich arbeitete noch ein Jahr in diesem Beruf, bis der frühe Wunsch, Priester zu werden, wieder in mir hochkam. Ich holte dann mein Abitur in Neuss im Collegium Marianum nach und begann dann mit dem Studium. Zunächst für zwei Jahre in Bochum, dann zwei Jahre in München. Während dieser Zeit trat ich in ein Kloster ein, um zu schauen, ob das etwas für mich sein könnte. Ich stellte ziemlich schnell fest, dass ich doch zu sehr in die Gemeindegarbeit als Priester wollte und kehrte nach einigen Monaten wieder zurück, um die letzten zwei Jahre in Bochum zu studieren. Nach dem Diakonat in Duisburg-Neudorf wurde ich dann von Bischof Hubert 2002 mit vier weiteren Mitbrüdern zum Priester geweiht. Meine erste Kaplansstelle hatte ich in St. Josef, Essen-Frintrop, die zweite Stelle in St. Antonius, Essen-Frohnhausen und freue mich nun darauf eine weitere Josephs-Gemeinde in Essen kennenlernen zu dürfen.

Das Interview führte Herr *Bernard Knaffla*.

Die **Kolpingsfamilie** trifft sich am Montag, 31.05. um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum St. Joseph zum Thema: „Seniorenbildung – Gedächtnistraining“. Leitung: Willi Brochhagen

Der **Ursulakreis** trifft sich zum „**Grillabend**“ am Dienstag, 1. Juni, 19.30 Uhr im kleinen Saal des Gemeindezentrums St. Joseph!

Erinnerung - Ursulakreis!!

Wie bei der Jahresplanung miteinander besprochen, findet unser gemeinsamer Ausflug am Samstag, 3. Juli statt. Wir treffen uns um 9.30 Uhr an der Haltestelle Katernberger Markt - unser Ziel ist Köln!

Wallfahrt der kfd Heilig Geist nach Zwillbrock –Vreden

Am 4. Mai 2010 machten sich ca. 50 Frauen und ein Pastor auf den Weg zur Barockkirche in Zwillbrock, nahe der holländischen Grenze. Schon im Bus stimmten wir uns mit Liedern, Texten und Gebet auf das Thema der diesjährigen Wallfahrt ein: „Gottes Spuren in dieser Welt“. Nachdem es morgens noch bedeckt, war erreichten wir gegen 10.30 Uhr bei blauem Himmel die Kirche St. Franziskus. Diese Kirche wurde von den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg weitgehend verschont, daher ist die gesamte barocke Inneneinrichtung im Originalzustand erhalten und einzigartig im gesamten Münsterland.

In diesem schönen Gottesraum hielten wir mit Pastor Jakschik unseren Gottesdienst. Anschließend erläuterte uns Bruder Hubert die Besonderheiten des kirchlichen Innenraumes.

Im nur wenige Schritte entfernt liegenden Restaurant nahmen wir unser gemeinsames Mittagessen ein.

Geistig und körperlich gestärkt fuhren wir am Nachmittag in das schöne Städtchen Vreden. Hier hatten die Frauen bei kaltem, aber schönem Wetter Gelegenheit zu einem Stadtbummel, zum Kaffeetrinken und auch zum Besuch der schönen Kirchen in Vreden.

Um 17.15 Uhr trafen wir uns zum abschließenden Marienlob in der Stiftskirche.

Danach ging es wieder nach Hause und ein schöner, besinnlicher und erlebnisreicher Tag ging zu Ende.

kfd Hl. Geist Angela Klein

